

1854 wurden sie zufällig in den Zimmern der Garde-Meubles im Brühl'schen Palais wieder aufgefunden und dann, bei Eröffnung des neuen Museums, diesem zur Aufbewahrung und zur Ausstellung im Kuppelsaale überwiesen.

a) Die Kreuzigung. In der Mitte das Kreuz, an dem, leicht nach links gewandt, von langbekleideten Engeln umgeben, der sterbende Heiland hängt. In tiefem Schmerze umringen seine Angehörigen und Freunde das Kreuz, dessen Stamm Maria Magdalena umfängt. Die Mutter des Heilands bricht links, von zwei Frauen gestützt, in sich zusammen. Rechts zeigt die heil. Veronica zwei Männern das Schweisstuch. Johannes steht, weiter zurück, ganz zur Linken. — Der Rand besteht aus einem von Flügelknäbchen belebten Blumengewinde.

H. 3,36; br. 3,29.

b) Die Kreuztragung. Rechts das Thor, aus dem der lebhaft bewegte Zug, nach links gewandt, herauszieht. Vorn in der Mitte stürzt Christus im Goldgewande, sich mit der rechten Hand aufstützend, unter der Last des Kreuzes zu Boden. Das Antlitz wendet er nach rechts zurück, wo die heil. Veronica mit ihrem Schweisstuche steht. Nach links sucht ein Henker ihn am Stricke emporzuziehen. Ganz rechts bricht Maria in Johannes' Armen zusammen. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,44; br. 3,38.

c) Die Anbetung der Hirten. Links der vorn geöffnete, mit einem Holzdach versehene Stall, über dem der Stern steht. Rechts die Landschaft, aus welcher die Hirten heranziehen. Links im Stalle kniet Maria, nach rechts gewandt, an der Krippe, in der das Christkind liegt. Hinter ihr kniet, auf seinen Stab gestützt, einer der anbetenden Hirten. Andere musiciren ganz links vor den Fenstern. Die meisten aber drängen sich rechts im Vordergrund. — Den Rand bildet ein Blumen- und Traubengewinde.

H. 3,47; br. 3,36.

d) Die Himmelfahrt Christi. In der Mitte hat der Heiland, von vorn gesehen, sich, gen Himmel schwebend, gerade